

Die deutsche Industrie nimmt den Kampf gegen das Virus auf. Vom Mittelstand bis zu den größten Konzernen wird die Produktion umgestellt.

Beatmungsgeräte, Desinfektionsmittel, Schutzmasken: Alles wird im großen Stil hergestellt.

Normalerweise stellt Tünkers-Nickel aus Troisdorf „vollverkapselte

Unterbauspanner mit ausfahrenden Spannbacken und einfahrendem Dorn zum Spannen unterschiedlicher Blechdicken“ her. Doch in diesen Tagen, in denen das neuartige Coronavirus Sars-CoV-2 über Deutschland und Europa kommt, ist nichts mehr normal.

Tünkers-Nickel will jetzt Beatmungsgeräte bauen. „Wir entwickeln und produzieren Dosiersysteme. Letztendlich sind unsere Mischsysteme für Dichtstoffe einem Beatmungsgerät sehr ähnlich“, sagt Geschäftsführer Alexander Nickel.

Er traue es sich und seinen Beschäftigten zu, innerhalb von wenigen Wochen Beatmungsapparate entwerfen und bauen zu können. Bisher werden die Geräte aus der Firma in der Autoindustrie, der Luft- und Raumfahrt gebraucht, oder sie werden in Haushaltsgeräten verbaut.

„Meine größte Hürde ist es aktuell, eine Kontaktperson innerhalb der Bundesregierung oder in einem Bundesministerium zu finden“, sagte Nickel. Deutschlands Wirtschaft fährt in diesen Tagen nicht nur herunter, so wie die Automobilindustrie ihre Fabriken, sie fährt zugleich auch hoch.

Unternehmen entfalten eine ungeahnte Kreativität und Solidarität mit der Gesellschaft, um Corona auf breiter Front einzudämmen. Die deutschen Unternehmen vermeiden martialische Vergleiche, liefern dafür aber direkt das, was das Land braucht – oder stellen sich darauf ein, das möglichst schnell zu tun.



22

